

**Christoph Gebhardt  
Christine Gutmann**

# **Der Arzt, dein Freund und Mörder**

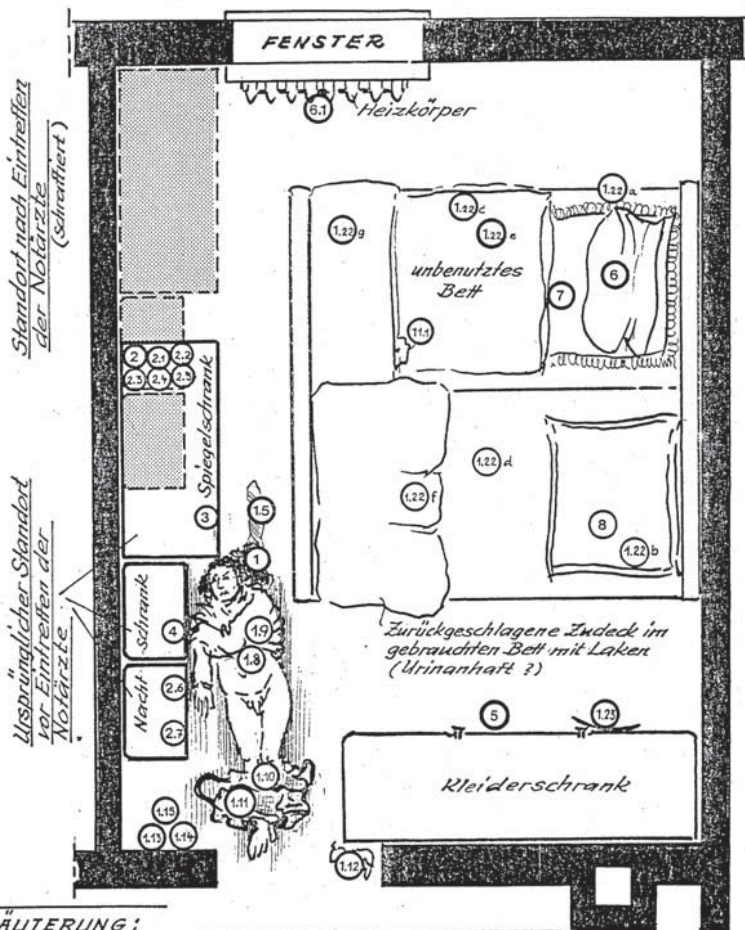
**Strafsache Dr. U. – ein Lehrstück**

**HIRZEL**

# Schlafzimmer „Buchhammer“

## - Auffindzimmer -

-M. 1:25- gez.: Schröder



### ERLÄUTERUNG:

- |  |                   |                                |
|--|-------------------|--------------------------------|
| 1 Blutfahnt a. Fußboden  | 1.22 a Kopfkissen | 2 2 Fingerabdruckspuren        |
| 1.5 Leichenflüssigkeit   | 1.22 b - " -      | 2.1 - " -                      |
| 1.8 Unterhemd  | 1.22 c Bettlaken  | 2.2 Griffspur                  |
| 1.9 Popelineoberhemd   | 1.22 d - " -      | 2.3 Finger, Handflächenabdruck |
| 1.10 Herrenunterhose   | 1.22 e Zudeck     | 2.4 - " -                      |
| 1.11 Herrenkam. / gamhose  | 1.22 f - " -      | 2.5 Fingerabdruckspuren        |
| 1.12 Herrensocken  | 1.22 g Steppdecke | 2.6 - " -                      |
| 1.13 zwei Taschentücher  | 1.23 Drahtbügel,  | 2.7 Handflächenfragment        |
| 1.14 ein Taschentuch   | 4 Socken          | 3 linke Spiegelschranktür      |
| 1.15 Kamm m. Bonbonpapier  | Schuhanzieher     | 4 Sperrholzurückwand           |
| 5 Lederhalbschuhe, 6 Kopfkissen, 6.1 Fleckreste, 7 zwei gebrauchte „Tempo“ |                   |                                |
| 8 Herrenschlafanzua  |                   |                                |

Polizeiskizze des Zimmers, in dem der Tote gefunden wurde

mit seiner Frau und der kleinen Tochter zu seinen Eltern in die Gegend von Schwäbisch Hall gefahren. Jemand ruft dort an. Als er an die Brandstelle kommt, ist es schon dunkel. Vom Anblick der Verheerung ist er völlig aufgelöst und klagt über den Verlust „seiner schönen Sachen“, „seiner teuren Geräte“, „seiner guten Röntgenaufnahmen“.

Der Ermittlungsführer Kriminalhauptmeister (KHM) Zahn<sup>1</sup> setzt sich zu ihm in den VW-Bus des Feuerwehrhauptmanns und sagt zum Trost, die Praxis sei doch bestimmt feuerversichert. Dr. Ulrichs erklärt ihm resigniert, nein, versichert habe er sie leider nicht.

## Der Tote

Es gibt keine Einbruchspuren; der oder die Täter müssen also Schlüssel gehabt haben oder hereingelassen worden sein. Selbstverständlich spricht alles, vor allem der Wanddurchbruch, für einen Zusammenhang zwischen der versuchten Brandstiftung und dem Toten.



Der Durchbruch (Polizeifoto)

---

<sup>1</sup> Name geändert

Die Polizei sucht nach Motiven. Der verstorbene Herr Buchhammer war seit Jahrzehnten in Höchst ansässig. Früher mit einem geerbten Textilgeschäft selbstständig, ist er jetzt seit ein paar Jahren Rentner. Außer seinem Haus hat er, soweit man weiß, wenig Vermögen. Er lebt sehr bescheiden. Seine Wohnung lässt er unrenoviert; wenn Bauarbeiten unvermeidlich sind, holt er Schwarzarbeiter. Er ernährt sich hauptsächlich von Büchsenuppen.

Er ist Freimaurer und gehört zur Loge „Zu den drei Sternen“. Deren Präsident, der „Meister vom Stuhl“, kennt ihn als sparsam bis zum Geiz. Verheiratet ist und war Buchhammer nicht; Kinder hat er keine. Er hat auch niemanden als Erben eingesetzt. Der Frau seines Mieters Dr. Ulrichs hat er neulich erzählt, er wolle demnächst eine Frau mit einem Kind heiraten, um später einen Erben zu haben. Bei seinem Begräbnis, sagt Frau Dr. Ulrichs, hätten seine Verwandten darüber „laut gelacht“ – so ähnlich habe er schon seit Jahren geredet.

Entsprechende Ermittlungen geben keinen Hinweis auf Konflikte oder Feinde in der Nachbarschaft. Beziehungen zu Frauen hat er schon seit Langem nicht mehr.

Homosexuell ist er nach allen Erkenntnissen nicht, also scheiden Kontakte zu der gelegentlich riskanten „Stricher“-Szene aus. Er sammelt „Reservistenkrüge“ aus der Kaiserzeit, erzählt gern davon und von seiner Münzsammlung. Als Kunde hat er Kontakte zu entsprechenden, auch fahrenden Antiquitätenhändlern, von denen aber keiner verdächtig erscheint.

Routinemäßig befragt die Polizei einen „Hinweisgeber, der sich in der Höchster, Erbacher und Darmstädter Rauschgiftszene aktuell sehr gut auskennt“, also einen mit der Polizei kooperierenden Fixer. Der sagt nur, dass man sich in den entsprechenden Kreisen zwar seine Gedanken macht, aber niemand was Konkretes weiß. Gefälschte Rezepte auf aus der angebrannten Praxis stammenden Formularen sind in der Drogenszene oder bei Apotheken nicht aufgetaucht.

Die Ermittlungen ergeben auch, dass Buchhammer ungewöhnlich ängstlich gewesen ist. Vor mehreren Jahren war in seine Wohnung eingebrochen worden. Bei einem Verkehrsunfall ist er am Kopf verletzt worden. Er fühlt sich unsicher. In seine Wohnung lässt er keinen Fremden. Selbst die Zimmertüren schließt er einzeln hinter sich ab. Wenn er daheim ist, stellt er „Lärmfallen“, kipplige Bretter, von innen gegen die Haustür, damit er es hört, wenn die Einbrecher kommen.

Zu Dr. Ulrichs aber hat Buchhammer tiefes Vertrauen. Er ist geradezu stolz darauf, dass die Praxis seines Mieters so gut läuft. Er spricht gern von „unserer Praxis“. Der Höchster Bürgermeister in Person war zur Praxiseröffnung gekommen und hat Buchhammer in seinem Grußwort das Kompliment gemacht, durch die Renovierung seines Hauses sei aus Höchst „ein Schandfleck verschwunden“.

Buchhammer ist bei Dr. Ulrichs Patient, weil er einige internistische Erkrankungen, vor allem zu hohen Blutdruck hat. Regelmäßig bekommt er Vitamin-„Aufbau“-Spritzen. Sein Nachbar, Mieter und Arzt gehört zu den ganz wenigen Personen, die er in seine Wohnung hereinlässt.

Die Zuneigung beruht auf Gegenseitigkeit. Auch Dr. Ulrichs sagt nach Buchhammers Tod, dass er seinen Hausherrn gern gehabt hat. Er charakterisiert ihn gegenüber der Polizei liebevoll – und ein bisschen kritisch – mit psychologischen, familiendynamischen Begriffen. Buchhammer war für ihn ein von der Umwelt eigentlich verkannter Mann, aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie stammend, doch „von einer übermächtigen Mutter zum Sohn auf Lebenszeit gemacht“, mit einem uneinlösbar hohen Anspruch an sich selbst und an seine Umwelt. Für Buchhammer „sien viele Leute Tagediebe gewesen“. Man habe ihn aber auch leicht beeinflussen können, und er sei, wenn er erst einmal von jemandem beeindruckt war, vollkommen unkritisch geworden.

## Der Geschädigte

Dr. Thomas Ulrichs ist in Höchst eine auffällige Erscheinung. Vor kaum einem Jahr erst hat er Anfang 1984 seine orthopädische und sportmedizinische Einzelpraxis eröffnet, die bald viele Patienten anzieht. Er stammt selbst aus einer Arztfamilie; sein Vater war bei der Bundeswehr Oberstarzt und ist jetzt im Ruhestand. Studiert hat er, wie er sagt, in Würzburg und Zürich, neben Medizin auch Chemie und Psychologie. Nach medizinischem Staatsexamen und Promotion an der Universität Würzburg war er an verschiedenen Kliniken Assistenzarzt.

Er ist jetzt 37 Jahre alt, mit 1,88 m ein hochgewachsener Mann. Verheiratet ist er mit einer – wie er promovierten – Arztkollegin, einer Anästhesistin. Seinen Patienten gegenüber zeigt er sich zugewandt, einfühlsam und sehr kompetent, im Umgang mit seinen sechs weiblichen Praxisangestellten gesprächig, charmant und dabei jederzeit korrekt. Die Familie – sie haben eine kleine Tochter – bewohnt in Höchst ein gemietetes Einfamilienhaus. Kürzlich hat er sich ein neues Auto gekauft, einen weißen Mercedes-Geländewagen; seine Frau fährt einen Audi Quattro. Im Gespräch wirkt er offen, unterhaltsam und weltläufig. Gelegentlich erwähnt er frühere wissenschaftliche Tätigkeiten im Ausland, auch in geheimen militärischen Forschungsprojekten.

Als einmal Buchhammers Logenpräsident, der „Meister vom Stuhl“, auf dem Weg zu seiner Jagd am Haus vorbeikommt, stellt Ulrichs sich ihm vor und erzählt beiläufig, er sei auch Jäger.

## Erste Ermittlungen

Am Brand-Samstag und am Sonntag danach bemüht sich die Kriminalpolizei um einen Überblick, sucht Ermittlungsansätze. Der Ermittlungsführer KHM Zahn befragt Dr. Ulrichs ausführlich. Das ist keine förmliche Vernehmung, sondern ein Sich-Erkundigen mit informativem Charakter; Dr. Ulrichs wird daher nicht etwa als Zeuge belehrt. KHM Zahn möchte zum Beispiel wissen, wann Dr. Ulrichs den Herrn Buchhammer zuletzt gesehen hat und ob ihm dabei vielleicht etwas aufgefallen ist. Er fragt auch, ob Dr. Ulrichs weiß, warum denn dieses Loch in der Wand ist.

Der Durchbruch, so sagt Dr. Ulrichs, ist für eine Verbindungstür. Er hat mit Buchhammer nämlich vereinbart, den Raum dahinter zur Praxis dazuzumieten. Außerdem sind nach einem Jahr Praxisbetrieb schon ein paar Schönheitsreparaturen nötig. Durchbruch und Schönheitsreparaturen hat Buchhammer, wie immer, von Schwarzarbeitern machen lassen wollen. Die Arbeiter müssen am Mittwoch vor dem Brand angefangen haben, denn in der Praxis sind Mauer-schutt und Putzbrocken herumgelegen. Danach ist das Ganze nicht mehr ordentlich vorangegangen. Am Freitagabend hat er Buchhammer deswegen um mehr Eile gebeten, ist aber an der Wohnungstür abgefertigt worden. Am Samstagmorgen hat ihm Buchhammer auf sein Klingeln und Rufen nicht aufgemacht. Da hat er es erstmal sein lassen und ist mit der Familie wie geplant zu den Eltern gefahren. Er selbst hat die Schwarzarbeiter übrigens nie zu Gesicht bekommen.

Zuletzt hat Dr. Ulrichs, sagt er, die Praxis am Donnerstag und Freitag vor dem Brand betreten. Er war dort, um sie zu desinfizieren, denn im letzten Sommer hat sich „Ungeziefer“ gezeigt.

Dr. Ulrichs setzt hinzu, dass er übrigens gerade mit seinem Versicherungsvertreter telefoniert hat. Nach dessen Auskunft ist die Praxis bei der „Gothaer“ gegen Brandschaden und Betriebsunterbrechung gerade angemessen versichert, weder zu hoch noch zu niedrig. Auf den leicht befremdeten Vorhalt von KHM Zahn, gestern noch habe er ihm doch gesagt, leider gar nicht versichert zu sein, sagt Dr. Ulrichs, das sei ein Irrtum seinerseits gewesen; der habe sich aber jetzt ja aufgeklärt.

## Schutzgelderpressung?

Von sich aus weist Dr. Ulrichs dann auf einen möglichen Ermittlungsansatz hin. Vor einem Dreivierteljahr, so sagt er, ist er viermal erpresst worden. Per Post hat